

Rechenschaftsbericht SB-Stelle Schwulenpolitik

Liebe Kommiliton_innen,
Lieber AStA, lieber StuRa,

im folgenden möchte ich Rechenschaft über meine Arbeit als Sachbearbeiter der SB-Stelle Schwulenpolitik im AStA der Universität Hannover für die Legislaturperiode 2012/2013 ablegen.

Die Idee der SB-Stelle Schwulenpolitik ist es, Homophobie und Heteronormativität an der Uni und in der Gesellschaft zu diskutieren, homophobe Tendenzen zu erkennen und mit queeren Studierenden an der Uni in Kontakt zu treten um zu erfahren, welche Erfahrungen sie machen und welche Wünsche, Bedürfnisse und Ideen sie haben. Somit soll die Stelle keine Vorreiter_innen-Position innehaben, sondern sich gemeinsam mit anderen für eine emanzipatorische Schwulenpolitik an der Uni und darüber hinaus einsetzen.

Da ich nun zum zweiten Mal in Folge Sachbearbeiter für die SB-Stelle Schwulenpolitik war, konnte ich auf Erfahrungen in meinem ersten Jahr aufbauen, funktionierende Strukturen erhalten und ausbauen; sowie weniger funktionierende überarbeiten. Ich habe die Aktivitäten und Veranstaltungen der Stelle deutlich mehr beworben als im letzten Jahr. Dies hatte auch Erfolg weil deutlich mehr Studierende als im letzten Jahr mit mir in Kontakt traten; sei es weil sie Beratungsbedarf hatten oder auch eigene Ideen und Wünsche umsetzen wollten. Besonders die Zusammenarbeit mit der SB-Stelle Frauen- und Geschlechterpolitik (FGP) wurde deutlich ausgebaut. So konnten wir viele Synergie-Effekte nutzen, z.B. haben wir den Queer-Keller zusammen aufgebaut und die Hochschultage gegen Sexismus und Homophobie gemeinsam organisiert und durchgeführt.

Im folgenden werde ich meine Aktivitäten des letzten Jahres detaillierter ausführen:

Beratungsangebot: In diesem Jahr sind deutlich mehr Studierende in meine Sprechstunde gekommen, die jeden Dienstag von 14-15 Uhr in den Räumen der BAföG- und Sozialberatung im AStA stattfand. In den Gesprächen ging es um sehr verschiedene Aspekte: Teilweise hatten Studierende Ideen und Vorschläge für gemeinsame Veranstaltungen, einige wollten wissen, wie sie sich engagieren können und wieder andere hatten Beratungsbedarf bezüglich ihrer sexuellen Orientierung (Unsicherheiten, wo Anschluss finden ???, etc.)

Queer-Keller: Da die Studi-Kneipe in der Schwulen Sau, die ich im ersten Jahr initiiert hatte, nicht so gut besucht war, habe ich zusammen mit der SB-Stelle FGP den Queer-Keller ins Leben gerufen. Dieser findet zweimal im Monat im Elch-Keller statt und ist gedacht als Schutzraum in dem alle willkommen sind, die sich unter „Queer“ in irgendeiner Weise verorten und sich jenseits von gesellschaftlichen Normvorstellungen und Diskriminierungen treffen und austauschen wollen. Als solcher wurde er auch gut angenommen. Inzwischen hat sich eine Gruppe gebildet, die diesen Raum nutzt um sich zu treffen und auszutauschen, um gemeinsame Aktionen zu planen, aber auch um homophobe Diskriminierungen und Erfahrungen anzusprechen. In meiner Bewerbung auf die Stelle schrieb ich, dass ich mich nicht als „Vorreiter“ der schwulen Studierenden an der Uni sehe, sondern mit ihnen in Kontakt treten möchte um zu erfahren, was ihre Wünsche und Bedürfnisse sind. Mit dem Queer-Keller konnten wir dieses Ziel erreichen. Außerdem hat die Gruppe eine eigene Dynamik entwickelt und hat viele Ideen und Pläne für gemeinsame Projekte.

Hochschultage gegen Sexismus und Homophobie: Die Idee der Hochschultage ist es Sexismus, Homophobie und Heteronormativität im universitären und gesamtgesellschaftlichen Rahmen zu thematisieren und zu diskutieren. Dieser Jahr erstreckte sich die Veranstaltungsreihe über zwei Wochen und enthielt Workshops, Diskussionsrunden, eine Ausstellung und ein Film-Screening mit anschließender Diskussion mit der Regisseurin. Die Veranstaltungen waren in der Tendenz gut besucht, einige sogar sehr gut, und es gab immer angeregte Diskussionen. Die Veranstaltungen fanden teils in Räumlichkeiten der Uni statt, aber auch außerhalb der Uni, wie in der Schwulen Sau und im Kino im Sprengel um eine größere und breitere Öffentlichkeit zu erreichen. Die gesamte Veranstaltungsreihe wurde mit der SB-Stelle FGP organisiert und durchgeführt.

Vernetzung: Die Vernetzung inner- und außerhalb der Uni konnte deutlich ausgebaut werden. Es wurde ja schon mehrfach erwähnt, dass die SB-Stellen Schwulenpolitik und FGP eng zusammen gearbeitet haben. Außerdem hat uns die Psychologisch-Therapeutische Beratung der Uni (ptb) bei der Ausarbeitung des Konzeptes für den Queer-Keller unterstützt, da diese einige Erfahrung in der Arbeit mit Gruppen hat. Auch andere Stellen der Uni, wie etwa die AG Diversity haben sich mit uns getroffen um nach unseren Erfahrungen zu fragen. Auch außerhalb der Uni gab es Kontakte zu verschiedenen Organisationen und Initiativen, wie z.B. dem Andersraum und dem Plenum der Schwulen Sau, in dem Akteur_innen aus unterschiedlichen Bereichen der Queeren Szene in Hannover vernetzt sind. Ziel dieser Vernetzung ist es Synergie-Effekte zu nutzen, sich selbst Anregungen zu holen und im Zweifelsfall auch selbst Fragen loszuwerden und sich Unterstützung zu suchen.